

zur üblichen (pro more) Abwaschung“ (l. c. p. 117). Sieur Moléon (l. c. p. 157) sagt, dass zu seiner Zeit Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts) nicht nur in Mönchsorden der Cluniacenser, Karthäuser und Cistercienser, sondern auch bei Laien, zumal bei den Basken und in der Normandie die Sitte der Leichenwaschung noch bei Bestand sich finde. „Im ganzen Vivares“, bemerkt er, erachten die Kinder und nächsten Angehörigen es für eine heilige Pflicht, die Leichen ihrer Eltern nur mit einem Hemd bekleidet, an den Fluss zu tragen und zu waschen, bevor sie sie beerdigen.“

Eine bestimmte Oertlichkeit für die Vornahme der Waschung und Einkleidung der Leichen erwähnt der Liber Usuum nirgends. Auch bei Cäsarius ist nie eine solche genannt, wo er (z. B. l. XI. c. 9, p. 659; c. 16, p. 666) von einer Leichenwaschung erzählt. Das Rituale sagt uns: „Nach der Collecte (Tibi Domine commendamus...) wird der Todte zum Waschen an den Ort getragen, wo die Leichen der Verstorbenen gewaschen zu werden pflegen.“ Die zu Cluny dafür bestimmte Stätte beschreibt Sieur Moléon (l. c. p. 151). „In der Mitte einer geräumigen, langen Kapelle, da, wo man vom Kreuzgange in das Capitel eintritt, ist das Lavatorium. Es ist ein 6 oder 7 Fuss langer Stein. Er ist ungefähr 7—8 Zoll ausgetieft, mit einem Kopfkissen aus demselben Stein wie die Kufe. Ein Loch ist am Fussende der einen Seite zum Ablassen des Wassers nach der Waschung.“ In Fig. XII bietet er eine Abbildung, und darnach eine erweiterte mit Fussgestell Violet-Le-Duc (Dictionnaire de l'architecture VI. 175, lavatoire fig. 1.).

(Schluss folgt im nächsten Hefte.)

Eine Handschrift aus dem Benedictinerinnen-Kloster zu Göttweig im Stifte Altenburg.

Von P. Friedrich Endl, O. S. B. Altenburg. (N.-Oe.)

(Vide »Studien« III. Heft 1896, 488—493.)

An citierter Stelle der „Studien“ hat mein Mitbruder P. R. Breitschopf interessante Mittheilungen gemacht über ein in unserer Stiftsbibliothek befindliches Manuscript-Convolut, welches bei uns gewöhnlich „Todtenbuch der Göttweiger-Nonnen¹⁾“ genannt wird. Da ich schon vor mehreren Jahren einen ähnlichen Artikel für den Druck vorbereitete, worin über diesen Manuscriptenband

¹⁾ Unser Manuscriptenband führt am Rücken die Bezeichnung: »Martyrologium et Necrologium Monasterij Gottwicensis, scriptum et completum 1505«, welcher Rückentitel offenbar nach »Studien« III. H. 1896, 488 nicht erschöpfend ist und aus dem Jahre 1678 stammt, in welchem Jahre die darin enthaltenen verschiedenen Manuscripte zusammengebunden wurden.

abgehandelt werden sollte — inzwischen aber bereits im III. Hefte der „Studien“ an citierter Stelle so manche wertvolle Seite desselben berührt wurde, will ich hier dem Wunsche der Redaction der „Studien“ nachkommend, nach Streichung des überflüssig Gewordenen, mit Hinzufügung einiger neuer Mittheilungen aus dem Manuscriptenbande die zum Anschlusse an den obigen Artikel dienenden Daten hier veröffentlichen.

I.

Zur Translation der Göttweiger-Nonnen nach
St. Bernhard bei Horn (1557).

Wie bekannt traf die Benedictinerinnen von Göttweig zur Zeit als die Wogen der Reformation in Oesterreich bereits hoch gingen, das herbe Geschick, ihr Kloster verlassen und in einem Cistercienserinnen-Kloster Zuflucht nehmen zu müssen. Noth soll der unheimliche Gast gewesen sein, der bei ihnen schon lange zu Tisch gesessen war und sie endlich vertrieben haben soll. Im Benedictiner-Kloster oben sass um 1557 der Abt fast allein¹⁾ in den von Conventualen entvölkerten Räumen und war wahrscheinlich ausser Stande gewesen weder dem Ruine des eigenen noch dem des Frauenconventes zu wehren.

Nachdem ich bei Abfassung meiner Beiträge zu einer Geschichte des Cistercienserinnen-Klosters zu St. Bernhard²⁾ Einblick nehmen konnte in den umfangreichen Papiercodex, in welchem der verdiente Zwettler Forscher P. Joachim Hagenmüller im 18. Jahrhunderte die „Annales parthenonis divi Bernardi“ mit grossem Fleisse zusammentrug, so will ich aus diesen Annalen den die Uebertragung der Göttweiger-Nonnen nach St. Bernhard betreffenden Passus, welcher von Abt Magnus dem P. Joachim mitgetheilt wurde, schon wegen des traurigen Geschickes der Nonnen und auch deswegen mittheilen, weil auch hiedurch ein Licht fällt auf das in das Stift Altenburg via: St. Bernhard gekommene Manuscripten-Convolut; P. Joachim Hagenmüller schreibt:

„Tandem, quia Gottwicum ad ultimam inopiam devenerat, Partheno antiquatus fuit, septemque, quae supererant, Moniales a Ferdinando I. Caesare ad Coenobium Divi Bernardi in Regno Bojorum |: St. Bernard im Boigreich: | commigrare jussae. Hierauf führt er zur Begründung des Vorgehenden den schon erwähnten Passus aus dem Ch. G. an, indem er fortführt: Translationis hujus mentionem faciunt libri Annales Monasterii Zwettlensis,

¹⁾ Kerschbaumer, Diöcesangeschichte v. St. Pölten I. 356. — 1561 wurden die 2 ärgerlich lebenden Laienpriester durch die vom Klosterrathe entsendeten Commissäre abgeschafft und Mittel berathen, wie ein Convent errichtet werden sollte.

²⁾ Blätter des Vereines für Landeskunde von N.-Oe. 1892 ff.

fidem autem majorem Chronicon quoddam Gottwicense adstruit, remque, uti acciderat, sic narrat: „Ut subveniretur Calamitati Monasterii, quod aere alieno valde gravabatur, decretum fuit per serenissimum Romanorum, Hungariae Boemiaque Regem, Archiducem Austriae, ut Expensae Monasterii restringerentur et ut familiares superflui absolverentur. Et quoniam Conventus Monialium non sine magno sumptu hic alebatur (!), etiam suae Majestati visum fuit, ut hinc ad S. Bernardum in Pevgkreich¹⁾ transferrentur, ubi non Monachorum sed Monialium Monasterium existit.

Quod decretum per Reverendum Dominum D. Bartholomaeum a Cataneis, Praepositum Herczogburgensem, suae serenissimae Majestatis consiliarium et per suam Majestatem huic Monasterio Gottwicensi designatum Superintendentem et speciali suae Majestatis mandato executum est. Qui Superintendentens XVII die Novembris anno MDLVI constituitur; Domestici superflui illico absolventur, fit Monialium vero translatio V. die Maji ann. MDLVII.

Quare equis curribus decem Earum Suppellex abducitur. Monialium erant septem, quarum nomina haec sunt: Susanna Lieberin Domina et earum Magistra. Cordula |: Gruber, die letzte Aebtissin v. St. Bernhard!!!, († 1582) :| Otilia, Ursula, Agnes, Margaretha.

Quarum Otilia senior fuit sexagenaria, Domina quinquagenaria: Ceterae trigesimum non attingebant annum, honestae et satis pudicae et in orationibus pro tempore vigiles.“ (Hagenmüller l. c. S. 171, 172).

Daraus erhellt, dass zur Zeit der Translatio noch 7 Schwestern übrig waren — von denen 5 nach St. Bernhard übersiedelten. (Geschichte der geistigen Cultur in N.-Oe. von Dr. Anton Mayer I. 29. — Erdinger, Cons. Curr. Beilagen II. B. 56.)

Bei dieser Uebersiedlung brachten die Benedictinerinnen alles Wertvolle und auch ihre Manuscripte in ihr neues Heim nach St. Bernhard.

II.

Wie kam das Pergament-Manuscripten-Convolut von St. Bernhard nach Altenburg.

Die Aebte von Altenburg fungierten einigemale (z. B.: Leopold Lassberger 21. Juli 1569) als Commissäre in St. Bernhard. Man könnte daher annehmen, dass ein oder der andere Abt

¹⁾ Das Pevgkreich = Poig- oder Boig-Reich ist die Gegend um Horn und soll den Namen haben entweder von den einst dort besiedelt gewesenen celtischen Bojern oder von den Bojuwaren oder von den Grafen von Buigen oder von Bogen (Bl. f. L. f. N.-Oest. 1880 S. 10. Note 1. — Krones, Geschichte Oesterreichs I. B. VI. 375 nennt es Biugariche).

schon in jenen an Verwirrung reichen Tagen zwischen 1550 und 1580 diese Manuscripte an sich genommen hätte.

Nachdem jedoch der Todestag der letzten Aebbtissin von St. Bernhard, der Cordula Gruber 1582 eingezeichnet wurde und zwar von zitternder Hand folgendermassen in margine: XIII. kl. [octobris] obiit in christo Domino abbatissa d. Bernardi, Cordula Gruberin die letzt der Ninnen von Gottweig 1582, so dürfte es wahrscheinlich sein, dass ein Verwalter des verwaisten Klosters die Manuscripte nach Altenburg brachte, um dieselben hier vor Verschleppung zu sichern.¹⁾

Gewiss ist, dass die verschiedenen Manuscripte aus Göttweig, weil defect, unter Abt Maurus Boxler 1678 in Schweinsleder mit gepresstem Deckel gebunden und der Altenburger-Stiftsbibliothek eingereiht wurden.²⁾

Man liest nämlich auf der 1. Seite des Calendariums ganz oben auf dem Rande: Compactus sub Reverendissimo D: D: Abbate Mauro Altenburg 1678 und den Zusatz: conscriptus 1500, finitus 1505.

Eine spätere Hand strich wohlweislich 1500 durch, belies aber 1505 mit Rücksicht auf die Zeit des Entstehens der meisten im Codex befindlichen Manuscripte und besonders auf den Schlusspassus der deutschen Regel des hl. Benedict:

diez puech ist aussgeschriben vnd ganz zuberaytt, geantwurd In das Frawen Chloster zw Göttweich So man zalt hat nach $\chi\rho$ gepurd: Tausent funfhundert vnd funff Jar. Auff des heiligen vnsres Vatters Sand Benedicten abendt, zw der zeytten so regiert hat der erwirdig vnd Geystlich her' vnd vatter, her Mathias, Abbe, diez wirdigen Goczhaws, Seines regiments auff söttlichen tag Sechtzeh Jar erfult.

III.

Neue Mittheilungen: Die Jahrtage des Benediktinerinnen-Klosters zu Göttweig nach der Handschrift.

Von diesen Jahrtagen sind zwar in dem citierten Artike der „Studien“³⁾ einige erwähnt und zugleich einige der wichtigsten Personen näher qualificiert worden, für welche die Jahrtage

¹⁾ l. c. 493.

²⁾ Cordula genoss die letzten Tage ihres traurigen Lebens hindurch gleichsam eine Pension in St. Bernhard. Die Schwestern waren entweder gestorben oder hatten den Schleier abgelegt und waren in die Welt zurückgekehrt. (?)

³⁾ Der Buchbinder Ludwig Conrad bürg. Buchbinder in Wien versah, laut Contract vom 4. Juli 1678, 500 Folio-, 530 Quart-, 838 Octav- und 310 Duodez-zusammen 2178 Bände mit Einbänden aus gutem Schweinsleder, grünem Schnitt und grünen Bändern. Er bekam dafür nebst Kost täglich für jeden Gesellen 1 Achtering Wein und 650 fl.

gehalten wurden — es dürfte jedoch auch lohnend sein, die ganze Aufzeichnung der Jahrtage in extenso zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, weil dieselbe ganz interessante und historisch wichtige Daten enthält. Besonders bedeutsam ist der Jahrtag zum Andenken an die Auffindung des Leichnams S. Altmanns in Göttweig im Jahre 1300 am S. Quirins Marters- tag und dessen Beisetzung am Kreuzaltar in Göttweig.

Auffmerckung der Jartäg, die man Järlich schuldig ist zw begen in der gemain. (roth geschrieben.)

A Ain Jartag für die künigin von Vngern als für die brüederschafft mit aim gleit vnd IIII prinnendt kerezen dy Collectn, Quesums dne. oder Deus indulgentiarum domie vnd Selampt.

mit III leczn¹⁾
die r'sp singt man

It. (Item) Am Sontag | Remiscere Ain Jartag mit einer gemayn Vigili, für den Otten von Eckendorff vnd seiner Hawsf.

B. Süssanna mit sambt allen Irn frewttn' dy Vigili mit III lezen. dy Collectn: Inclina In der gemain, vnd sex prinnet kerezen vnd das geleidt, vnd Selampt.

C. It: Ain Jartag des Cristoffen Maczkasten vnd seiner hawsfr. mit einer gemain vigili mit III lezen IIII auffgezint kerezen dy Collecten. In der gemain deus indulgent dne. Auch wern gedacht aller sein frewndt vnd Sellampt.

It: Ain Jartag fürn Thoman Kirichschlag gewöndlich vigili

D. III lezen, mit drey Collecten Inclina. Deo veie vnd fidelium, vnd Sellampt.

It: Ain Vigili für die herzogin Gerwidis, die vns Rana hat gegeben VIII lezen, vnd dy lezten III R: singt man vnd zw der Vigilj soll man leitten, vnd IIII kerezen auff steckhen, vnd dy Collectn Quesüms dne oder Deus indulgen dne für ain pson.

f It. In^d Quottemer zw den pfingstn ain Jartag mit ainer gwöndlichen vigili, dy erst Collecten „Inclina“ in der gemain, vnd selampt.

It: Im Jar so man zalt hat nach $\chi\rho\iota$ gepurd M CCC an Sand Quirinis mäterstag zw den zeitten, so regiert hat Abt

¹⁾ mit 3 lectionen } diese Bemerkung zwischen rothen Pfeilen ist in die resp. singt man } margine angefügt.

Ulrich, do ist kumen der durehleichtigist Herr vnd furst herz rudolf herczog zw Osterreich gen Gottwey vnd hat da lassen durich den gemelten Abt Vlrich suchen vnd gefunden den leichnam Sand Altmans vnd den gelegt vntter des heiligen Crewezaltar da er noch hewt Rued Im fridt. Die Jarzeit wirt begangen am tag nach St. Veichtstag. Vigilj mit VIII lechn, das inuitatoriu in der Vigilj vnd dy III leczsten Respons singt man vnd dy Collecten von sand Altmann list dy fraw priorin mit sex prinendn kerczen vnd mit gleitt vnd Sellampt gessungn.

X Quottemar in der vasten gwonleich vigili III leezen dy erst Collecten Inclina In der gemain.

h Ain Jartag furn Pynnisser mit IIII kercz mit ainem gleidt mit ainer Colletn Inclina oder Deus indulgte^{ar} dne vnd dy Responss gesungen.

I Ain Vigilj für Herzog Rued olff VIII leczn dy III Respons. singt man vnd mit kerczn vnd mit gleitt vnd ain Colletn: Deus Indularum od: Inclina: für ain.

K Ain Vigili fur Pischolff Ulreich VIII leczn als für Hertzog Ruedolff, die Collecten Deus qui inter aplicos.¹⁾

It: Im Jar so man zalt hat nach χρ^ρ gepurd. MLXVVVVI Jar, an Sand Ciriacus des martres,tag, Ist der Selig herz²⁾ vnd Vatter Sand Altman pischolff vnd Stifter diez goczhaws Auss diser Welt säligleich verschaiden, Dess begunuss wird gehalten mit placebo, Vigili mit VIII leezen. Die sind: Qñdo celebrans dies fium d'fetorm, Als gesungn mit VI lichtern vnd gleitt. Die fraw priorin list die lezten leczn vnd die aygen Colleten ppiciare etc.

M: Zw der Quottemer Im herbst ain gewonleichn Vigilj dy erst Collec'tn Inclina In der gemain.

N Itm. Ain Jartag für den Stifter zw Sand Andre. Als fur die prüederschafft dy Coll'cten für ain priester.

(Hier beginnt eine neue Seite.)

It: Ain Jartag fur Herr Hannsen Saligñstatt Doctor mit ainer O gemain vigilj dy erst coll'cten Inclina.

¹⁾ Deus qui inter apostolicos etc. ist von einer späteren Hand hinzugefügt worden.

²⁾ herz = herr. Das zweite r wie z geschrieben wie bei herz rudolf (siehe oben sub f, it):.

- Item Ain Jartag Des Michel Winckler mit ainer gemain P
Vigili mit dreyn Coll'eten, dy erst Inclina.
- Item In Allerselen tag die begenuss wirt behalten als von sand Q
Altman. Auch genumen die leczen sind parce michi dne
vnd das placebo wirt gehalten nach der Vesp, die Vigily
nach der laudes die collectn fidelium des oim editor (Deus
omnium conditor).
- It: furn Weykartslag Als fur die pruederschaft, Ain Vigily R
mit gleitt vnd kertzn ain Collecten In der gemain Inclina
oder Des Indulgentia dne Dy andern Vigily dy an den
kottemern geschribn seind, kern Im vnd all'n seinen
frewnttn zwe, also ist es auss getailt.
- Item der Jartag für meines Herrn Mathias'n platten ab- T
gestorben Vatter vnd Mueter mit sambst aller seiner
Frewnttschafft.
- Zw der Kottemer ain gewönleiche vigily dy erst Collecten In- V
clina In der gemain.
- Item Ain Jartag für hern Seyfrid Nothafft, Thuem V
prost zw Passaw, der gestift hat die Mess auff vnser
frawen Altar vnd vil ander guethait dem vnsern convent
bewisen vnd für Swester Gerndraut Haselbeckhin
vö Passaw ain conuent Swester vnser couencz, Als für
die pruederschaft: die Collect'n. Deus indulg'ecia (indul-
gentiarum) da fidelibs tuis. vt quorum annive'sariu. (ani-
versarium).

(Hier beginnt abermals eine neue Seite.)

- Z Item die Bruederschaft die wir haben mit den Bernhar-
dinern die begen wir zw vier malen Im jar; Albot zu der
Quottemer geleich wie die andern bruederschaftt, die collecten.
Inclina in der gemain für vil.

Von einer späteren Hand ist hinzugefügt der Jahrtag für Kaiser Maximilian:

- Item ainen jartag zuhalten. Khayser Maximilian Allen seinen
vorvadern vnnnd nachkömen, fürsten in Oesterreich. Auff den
Suntag in der ersten vastwochen mit placebo I vigili mit IX
leczen mit liechtern vnnnd gleitt. Die collecten. Deus indul-
gentia etc. in der gemain gesprochen werden sol.

Einen sehr wichtigen Theil des Manuscripten-Bandes bildet die deutsche Uebersetzung der Regel des hl. Benedict für Klosterfrauen, welche gewiss der Zeit um 1505 ihre Entstehung (wahrscheinlich nach älteren Mustern) verdankt. Ueber diese soll in einem späteren Hefte — so Gott will — separat abgehandelt und wird der Text dortselbst womöglich wörtlich — weil ein deutsches Sprachdenkmal aus der Zeit vor der Reformation — gebracht werden.

Johannes Nibling, Prior in Ebrach, und seine Werke.

Von Dr. P. Wittmann.

(Schluss zu Heft I. 1898. S. 100—107.)

Wundergeschichte.

(tom. II. fol. 80.)

Si placet potes adducere subsequens miraculum pro confirmatione, quod in calce sermonis dicitur, scilicet quod se invocantibus iuvat.

Sanctus Henricus secundus, fundator ecclesie Bambergensis, duxit in coniugem sanctam Kunegundem, virginem ex Bavarorum genere, qui ambo eciam in statu coniugali Deo castitatem servare promiserant; post aliquot annos imperatrix innocenter accusatur de fractione castitatis et adulterii, unde gravem indignacionem cesaris incurerat. Ipse cesar insaciatus ex excusacione coniugis et testium pro testimonio disposuit vomeres ignitos, quos nudis pedibus tangeret imperatrix in probam. Kunegundis de divino adiutore et eius innocencia confisus dimissis calciis nudis pedibus quasi in rore sine lesione ambulabat super ferro ignito, ex quo claruit eius pura innocencia. (O hergot, solten ynezund unnsere frauen und junckfrauen yer ere also beweren, ich sorgt. das vil hincken wurden und die fuess verprennen!) Ex hoc cesar Henricus gravem dei indignacionem meruit; factum itaque est, dum moreretur quidam heremita, nocte in nemore extra cellam sedens in contemplacione audivit in aëre volantes cum maximo strepitu multitudinem demonum in quorum immo ultimum accersivit, demandans eidem in virtute Dei, ut diceret, qui essent et quonam tenderent. Respondit: „Demones sumus et nunc ymus ad iudicium Dei, quod in hac hora cesar Henricus mortuus est; speramus eius animam nos recepturos.“ Mirabatur ille, quod scivit, quod Henricus cesar multas ecclesias, multa monasteria in honorem Dei ac sanctorum fundasset, precipue ecclesiam Meydeburgensem. archiepiscopatum in honore sancti Laurentii (ad quam ecclesiam preciosum, totaliter aureum calicem dedit sancto Laurentio), unde